



KLASSIK



**PARKER QUARTET
& KIM
KASHKASHIAN
VIOLA**

SO 15.01.2017

THEATERFORUM

PROGRAMM SONNTAG 15. JANUAR 2017

JOSEPH HAYDN [1732 – 1809]

Streichquartett Nr. 70 D-Dur, op. 71/2, Hob III:70 (1793)

Adagio – Allegro | Adagio (cantabile) |
Menuet. Allegro – Trio | Finale. Allegretto – Allegro

BENJAMIN BRITTEN [1913 – 1976]

Streichquartett Nr. 2 C-Dur, op. 36 (1945)

Allegro calmo, senza rigore | Vivace |
Chacony. Sostenuto (Thema mit 21 Variationen)

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK [1841 – 1904]

Streichquintett Es-Dur op. 97, LB 180 (1893)

Allegro non tanto | Scherzo. Allegro vivace |
Larghetto (Var. I-V) | Finale. Allegro giusto

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie bereits im Vorfeld auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter Downloads lesen.

DIE INTERPRETEN

PARKER QUARTET: DANIEL CHONG Violine | YING XUE Violine | JESSICA BODNER Viola | KEE-HYUN KIM Violoncello

Das Parker Quartet trat seit seiner Gründung 2002 bereits in den renommiertesten Konzertsälen weltweit auf und gehört zu den gefragtesten Ensembles seiner Generation. Dynamische Interpretationen und leuchtender Klang kennzeichnen auf besondere Weise sein Spiel. Als Absolventen des New England Conservatory of Music nahm das Parker Quartet von 2006 bis 2008 dort am renommierten Professional String Quartet Training Program teil. Zu den wichtigsten Mentoren zählen die Gründungsmitglieder des Cleveland Quartet, Kim Kashkashian, György Kurtág und Rainer Schmidt.

Das in Boston gegründete Quartett gewann u.a. den 1. Preis des Concert Artists Guild Competition, den Grand Prix und Mozart-Preis im International String Quartet Competition in Bordeaux (Frankreich) sowie den hoch angesehenen Cleveland Quartet Award des Verbandes Chamber Music America. Als Artists-in-Residence treten die vier Musiker im Harvard University's Department of Music (seit 2014) an der University of Minnesota (2011 - 2012) und ebenso beim St. Paul Chamber Orchestra (2008 - 2010) auf, ferner an der USC School of Music und der University of St. Thomas (2012 - 2014).

Zu den musikalischen Partnern zählen die Bratschistin Kim Kashkashian, Geigerin Nadja Salerno-Sonnenberg, Pianisten wie Anne-Marie McDermott und Shai Wosner, Kikuei Ikeda vom

Tokyo String Quartet, der Klarinettist und Komponist Jörg Widmann sowie der Klarinettist Charles Neidich.

In der Sommersaison 2016 reiste das Ensemble quer durch Nordamerika für Auftritte bei Musikfestivals, darunter die Eröffnung des Rockport Chamber Music Festival (MA) mit dem Pianisten Menahem Pressler. Der Quartetttherbst 2016 begann mit dem Erscheinen der CD bei Nimbus Records mit den Quartetten 1 und 3 aus op. 44 von Mendelssohn. Höhepunkte der Saison 2016/17 sind unter anderem die fortlaufende Konzertreihe des Ensembles in Harvard als Blodgetts Artists-in-Residence, eine Europa-Tour im Januar 2017 zusammen mit der Bratschistin Kim Kashkashian und ein Projekt im Sommer 2017 mit der Komponistin Rebecca Saunders bei den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker.

Zu den Highlights von 2015 zählten das Projekt „Schubert Effect“ in Zusammenarbeit mit dem Pianisten Shai Wosner in der 92nd Street Y in New York und die Uraufführung eines neuen Streichquartetts der amerikanischen Komponistin Augusta Read Thomas als Teil der Vier-Konzerte-Reihe in Harvard. Weiterhin die Teilnahme am Streichquartett-Festival des Heidelberger Frühlings und Auftritte bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, Wiedereinladungen der Wigmore Hall London und von Music at Amherst. Zudem Konzerte im Concertgebouw Amsterdam, im

Konzertsaal des Musikvereins Wien und beim Monte Carlo Spring Festival, im Seoul Arts Center in Südkorea, in der Carnegie Hall New York, der Library of Congress Washington sowie bei der Slee Series in Buffalo.

Das Quartett unterstützt in großem Rahmen das Projekt Music for Food von Kim Kashkashian durch seine Teilnahme an Konzerten überall in den Vereinigten Staaten zur Finanzierung von Essenstafeln und der Obdachlosenhilfe.

Das Parker Quartet hat sich mit Aufnahmen für Labels wie Zig-Zag Territoires, Innova Records und Naxos einen Namen gemacht. Die erste kommerzielle Veröffentlichung von Bartóks Streichquartetten Nr. 2 und 5 für Zig-Zag Territoires (Juli 2007) wurde im Gramophone Magazin hoch gelobt: „Der Bartók der Parkers erzeugt die Illusion einer spontanen Improvisation... sie werden eins mit der Musik, spielen sich frei und reißen den Zuhörer bis zum Ende mit.“ Ihre Naxos-Aufnahme mit György Ligetis Gesamtwerk für Streichquartett erhielt 2011 den Grammy Award für die beste kammermusikalische Darbietung. 2015 veröffentlichte Innova Records die Uraufführung von „Capriccio“ des amerikanischen Komponisten Jeremy Gill der dieses Werk eigens für das Quartett komponierte. Im April 2016 brachte Nimbus Records ebenfalls eine Weltpremiere heraus, die „Helix Spirals“ für Streichquartett von Augusta Read Thomas die auf der CD „Of Being is a Bird“ enthalten ist.

KIM KASHKASHIAN Viola

Sie wurde als Tochter armenischer Eltern in Michigan geboren. Zu ihren wichtigsten Lehrern zählten Walter Trampler und Karen Tuttle am Peabody Institute of Music der John Hopkins University in Baltimore. Als Gewinnerin des Grammy Awards 2013 für das „Best Classical Instrumental Solo Album“ gilt Kim Kashkashian international als eine der führenden Bratschistinnen.

Kim Kashkashian betrachtet die aktive Suche nach neuen Impulsen und neuen Formen des Musizierens als essentiell für ihre künstlerische Tätigkeit. Ihre Zusammenarbeit mit den Komponisten György Kurtág, Krzysztof Penderecki, Alfred Schnittke, Giya Kancheli and Arvo Pärt hat das Repertoire für Bratsche stark bereichert und erweitert. Peter Eötvös, Ken Ueno, Thomas Larcher, Lera Auerbach und Tigran Mansurian komponierten Auftragswerke für sie.

Das Marlboro Festival und die Wiener Schule, repräsentiert durch deren Mentor Felix Galimir, haben ihre Begeisterung für Kammermusik intensiviert. Sie spielt regelmäßig bei den Festivals in Verbier, Salzburg, Lockenhaus, Marlboro und Ravinia. Gemeinsam mit ihren Duopartnern Robert Levin und Robyn Schulkowsky gab Kim Kashkashian Rezitale in den großen Konzertsälen in Wien, Rom, Paris, Berlin, New York, Boston, San Francisco, Cleveland, Philadelphia und London. Sie war auch Teil eines einzigartigen Quartettprojekts gemeinsam mit Daniel Phil-

lips, Gidon Kremer und Yo-Yo Ma. Als Solistin war sie bei den großen Orchestern in Berlin, London, Wien, Mailand, New York und Cleveland zu Gast. Rezitale gab sie u.a. im Metropolitan Museum of Art und in der Kaufmann Concert Hall in New York, in der Jordan Hall in Boston sowie in Konzertsälen in Philadelphia, Pittsburgh, Cleveland, Frankfurt, Berlin, Paris, Athen und Tokio.

Seit 1985 arbeitet Kim Kashkashian mit ECM Records zusammen und hat eine umfassende Diskographie eingespielt, darunter die mit Preisen ausgezeichneten Brahms-Sonaten, alle Hindemith-Sonaten, die Konzerte für Viola von Schnittke, Bartók, Eötvös, Penderecki und Kurtág sowie sämtliche Viola da Gamba-Sonaten von Bach mit dem Pianisten Keith Jarrett.

Im Anschluss an ihre Lehrtätigkeit in Bloomington, Indiana sowie in Freiburg und Berlin lebt Kim Kashkashian nun in Boston und unterrichtet Bratsche und Kammermusik am New England Conservatory of Music. Sie ist Gründungsmitglied der Organisation „Music for Food“, einer von Musikern ins Leben gerufenen Initiative zur Unterstützung der lokalen Hungerhilfe mit Benefizkonzerten.



© Jamie Jung



ZUM PROGRAMM

Die Streichquartette op. 71 von **Joseph Haydn** gehören zu den Werken, die der Vater der Gattung dem Wiener Musikmäzen und Freimaurer-Paten des Komponisten, Anton Georg Graf Apponyi, widmete. Genauso wie die Werke op. 74 tragen diese Streichquartette deutlich sinfonische Züge. Als Mittel dafür seien hier die gewichtigen, langsamen Einleitungen sowie der dichte, klangbetonte Satz zu nennen, wie es in der Beschreibung des Verlags Henle zu lesen ist. Der Grund liegt auf der Hand: Haydn feierte gerade seine größten Erfolge mit den sogenannten Londoner Sinfonien in der englischen Hauptstadt. Die Quartette mussten nicht nur diesen Werken ebenbürtig sein, sondern sich auch in großen, öffentlichen Konzertsälen – nicht in Wiens hausmusikalischen Zirkeln – behaupten können.

Die Autographe der sechs Apponyi-Quartette sind erhalten, allerdings ohne Angaben zur Reihenfolge der Entstehung. Die Früh Ausgaben der Werke geben bis heute die Reihenfolge vor. Ebenso die Opus-Nummern, die vom Verleger Ignaz Pleyel stammen.

Das Streichquartett in **D-Dur op. 71/2** beginnt mit einer beachtlichen Spannung aufbauenden Einleitung, um das erste Erscheinen des sprunghaften Hauptthemas möglichst wirkungsvoll zu inszenieren. Nach dem Kontrastprinzip ist das Seitenthema nahezu simpel. Zwischen beiden Polen bewegt sich das musikalische Geschehen mit einer Prise Skurrilität.

Das liebevolle Adagio besticht mit seiner melodischen Chromatik und reichen Harmonik. Im zweiten Teil beherrscht eine gewisse Feierlichkeit das Werk.

Menuett samt Trio ist ein knapp formuliertes, überaus reizvolles Charakterstück. Es bereitet letztendlich die Wirkung des großen Finales vor. In diesem Sonatensatzrondo kommt auch eine kontrapunktische Episode vor, bevor das Ritornellthema mit Wirbel in die imposante Coda mündet.

Benjamin Britten komponierte das **Streichquartett Nr. 2 C-Dur, op. 36** ebenfalls für London, wo es in der Wigmore Hall uraufgeführt wurde. Der Anlass für die Entstehung des Werkes war der 250. Todestag des englischen Komponisten Henry Purcell. Es gehört zu den drei Streichquartetten, die Britten mit Opus-Zahlen versah. Doch schon vor dem ersten offiziellen Streichquartett waren Werke dieser Gattung entstanden. Von diesen Frühwerken revidierte und publizierte Britten eines, das er mit 17 Jahren geschaffen hatte.

Der Kopfsatz der Britten-Sonate entspricht in der Anlage weitgehend der Sonatensatzform. Ungewöhnlich darin ist, dass aus den ersten beiden Themen ein drittes hervorgeht. Die Besonderheit des zweiten Satzes liegt vor allem im Spiel mit Dämpfer in allen vier Stimmen. Die Stimmung ist verschattet. Die Literatur spricht nicht selten von einer Nachtmusik.

Den Bezug zu Purcell stellte Britten über den Schlusssatz her, konkret durch die Anlage als eine Chaconne. Dieser Satz besteht aus einem neunstimmigen Thema und 21 Variationen, in denen alle vier Mitglieder des Streichquartetts solistische Parts zu übernehmen haben. In dem Quartett von insgesamt etwa einer halben Stunde Spielzeit bildet dieser Satz den Kulminationspunkt.

Das **Streichquintett Es-Dur op. 97** von **Antonín Dvořák** ist sowohl ein amerikanisches als auch böhmisches Werk. Die Amerikaner hatten Dvořák in die USA eingeladen, um von ihm die Bildung einer eigenen, nationalen Musik zu lernen. Als der tschechische Komponist seine Sinfonie „Aus der neuen Welt“ komponierte, erfüllte er seine Aufgabe vorzüglich.

Der Kritiker-Papst Eduard Hanslick schrieb dazu allerdings: „Was wir ganz allgemein amerikanische Musik nennen, sind eigentlich importierte schottische und irische Volksweisen, nebst etlichen Negermelodien. In der E-Moll-Symphonie ist dieser Typus nicht so stark ausgeprägt wie in den oben genannten Kammermusikwerken, aber man wird doch sofort Motive heraushören, die von Dvořáks früherer Arbeit weit abstehen, wirklich, wie der Titel besagt, aus einer andern Welt sind.“

Doch mit der Zeit regte sich Sehnsucht nach der Heimat in Dvořáks Seele. Und so machte er mit seiner Familie Urlaub in einer tschechischen Enklave in der Siedlung Spilville in Iowa.

De facto wurde die Siedlung nach einem Bayer namens Spielmann getauft. Man sprach, aß, trank und sang dort tschechisch bzw. böhmisch. In dieser Zeit komponierte Dvořák sein ungewöhnlich mit zwei Bratschen besetztes Streichquintett. Dieses Werk steht den späten Quintetten Brahmsens sehr nahe, vor allem in der dichten thematischen Arbeit und der verschwenderischen Klangfülle. Das Werk wirkt geradezu wie eine Sinfonie.

Das thematische Material im Kopfsatz ist sehr schlicht und besteht aus einer kreisenden Fünffonfigur und einer kleinen Terz im punktierten Rhythmus. Die Einleitung spielt mit dem Material der zwei Hauptthemen, wechselt auch zwischen Dur und Moll. Das eigentliche Thema in amerikanischer Charakteristik ist allerdings ein Tanz, der sogleich einsetzt. Der zweite Satz beginnt mit einem Trommelrhythmus von indianischer Herkunft. Es folgt ein Thema mit hell-dunkel kontrastierenden Variationen, wobei das Thema aus zwei melodischen Einfällen in melancholischem as-Moll besteht. Im Nebensatz hellt sich die Stimmung in As-Dur auf. Der Schlusssatz ist ein einfaches Rondo mit zwei Tanzthemen, die sich abwechselnd kontrastieren. Das zweite Thema ist triolisch begleitet und erinnert an Schuberts Lieder.



VORSCHAU (Außerhalb der Klassik-Reihe)

JAZZ: BENEDIKT JAHNEL TRIO

FR 03.02.2017 | 20:00 | € 20, € 10

Das Trio präsentiert im bosco seine neuste CD „The Invariant“, die in diesen Tagen erscheint. War der hochentwickelte moderne Pianotrio-Jazz der Gruppe schon zum Zeitpunkt des Erscheinens von „Equilibrium“ von „traumhaftem Teamgeist“ (AUDIO) geprägt, so hat sich das Interplay der drei Musiker [...] zu einer geradezu telepathischen Dichte entwickelt.

Vor allem aber hat sich das Gravitationszentrum im Sound der Band verschoben: „Es ist diesmal sicherlich eine Piano-CD geworden. Der Flügel steht unangefochten im Zentrum. Der Bass hat zahlreiche wichtige Stellen sowohl als Solist als auch bei der Präsentation der Themen. Auch die Achse Schlagzeug-Piano ist wie immer sehr wichtig, aber das Schlagzeug hat diesmal vor allem eine unterstützende Rolle.“

BENEDIKT JAHNEL piano (D) | ANTONIO MIGUEL bass (ES) | OWEN HOWARD drums (CA)

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting

Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de

Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 18:00

Mi 9:00 - 12:00 | Sa 10:00 - 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco: Amelie Krause

Künstlerische Leitung des Klassikforums: Rainer A. Köhler

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER

